

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme bei Sonn- und Feiertagen). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Politik und Provinzialien: Heinrich Dreyer, für die literarische Rudolf Kogarski, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Wollender, Leipzig. — Verl. der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck: Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königsstr. 5.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postanstalten vierteljährlich 2.70 Mark ohne Befreiung. Einzelne Nummern 10 Pf. — Abrechnungen 6 bis 10: Die 7te Pf. Kolonienliste 20 Pfennig, Inserate p. a. auswärts 25 Pfennig, im Restamtell. Liste 75 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Zeitungspreisklasse VI 411.

Nr. 200.

Halle, Freitag den 30. August 1913.

2. Jahrgang.

## Die deutsch-russischen Zusatzverträge.

### Eine russische Rundgebung über die politische Lage.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über den Inhalt der neuen deutsch-russischen Ergänzungsverträge, die auf deutscher wie russischer Seite nach der Ratifikation bedürftig sind, u. a.:

Der Ergänzungsvertrag zum Berliner Friedensvertrag ist dazu bestimmt, eine Reihe politischer und militärischer Fragen zu regeln, die hauptsächlich dadurch entstanden sind, daß die Beziehungen Russlands zu den Nordwesten noch unregelmäßig sind. Der Vierbund konnte sein Interesse den jungen Staaten nicht bergen, die ihm als erste die Friedenshandlungen. Die Ergänzung bei der Loslösungsbewegung der Mandatsstaaten erforderten eine offene Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Russland. Dabei mußte sich die deutsche Regierung eins mit dem deutschen Volke in dem Grundsatze, eine gewalttätige Abgrenzung bisher russischer Gebiete weder zu veranlassen noch zu unterstützen. Dieser Grundsatze, der in dem Ergänzungsvertrag ausdrücklich niedergelegt wurde, führt Russland auch für die Zukunft die Möglichkeit, seine inneren Angelegenheiten selbst zu ordnen, und ersieht so als ein Fundament, auf dem jede russische Regierung, die nicht den Krieg mit Deutschland will, bauen kann und bauen muß. Unter den Mandatsstaaten stehen Estland und Litauen im Vordergrund des deutschen Interesses. Es ergab sich im Ergänzungsvertrag vereinbarte Lösung, die Selbstständigkeit der baltischen Länder besiegelt, aber der russischen Volksgenossenschaft durch Sicherung von Handelswegen und Einräumung von Freiheiten den Zugang nach der Ostsee für alle Zukunft offen hält. Unter den im Berliner Frieden noch nicht berücksichtigten staatlichen Neubildungen muß Georgien auf dem Wege zur inneren Festigung bemerkt werden. Es gelang Russland, die Anerkennung an das von diesem Lande unabhängige Georgien zu erlangen. Die bis zum 22. März 1913 im Kaukasus waren ähnliche Gesandtschaften wie für Georgien von Russland im Vertrag nicht zu erlangen. Die russische Regierung überließ letzte auf die Sicherung des Baltikums mit seinen russischen Kapitänen den allergrößten Wert; ihren Wünsche konnte sich Deutschland um so weniger erziehen, als Russland die Verpflichtung übernahm, einen Teil der Rappah-Abgabe für den Bedarf Deutschlands und seiner Verbündeten zur Verfügung zu stellen. Nach den Bestimmungen des Finanzabkommens sollen die gegenseitigen finanziellen Verpflichtungen aus dem Zusatzvertrag durch Aufschlußsummen abgeglichen werden. Russland hat unter Anerkennung der entsprechenden deutschen Verpflichtungen an Deutschland noch sechs Milliarden Mark zu zahlen, wovon eine Milliarde vorausschüssig von der Ukraine und Litauen übernommen wird. Die Bewilligung schließt auch die Vergütung für die Verluste in sich, die Deutsche durch die von der russischen Revolutionsregierung bis 1. 7. 18. angeordneten Enteignungsmaßnahmen erlitten haben. Für die Herausgabe der beiderseitigen Bankdepots und Bankguthaben wurde besondere Regelung vorgezogen. In Uebereinstimmung mit den Vorschriften der in erster Linie beteiligten Kreise ist die Erhebung der Depots und Guthaben zunächst zwei Staatskommissionen übertragen, die die entsprechenden Vermögenswerte an bestimmten Terminen austauschen sollen. Die weiteren Bestimmungen des Finanzabkommens verfolgen den Zweck, gewisse Verbindlichkeiten, die infolge der russischen Revolutionsregierung zwischen den beiderseitigen Wirtschafts-Systemen entstanden sind, vollständig auszugleichen. Es handelt sich dabei zunächst um die sozialistische Enteignungsregelung. Von deutscher Seite kann nur gefordert werden, daß jede Ausnahmegebarung zum Nutzen Deutschlands ausgeschlossen werde, und daß die nötige Gegenleistung der betroffenen Deutschen gesichert ist. Dementsprechend wird die Enteignung von Vermögenswerten in Russland unter der Voraussetzung anerkannt, daß sie allen in- und Ausländern gegenüber gleichmäßig durchgeführt wird und daß die deutschen Berechtigten in jedem einzelnen Falle sofort eine durch eine unparteiische Instanz festzusetzende Entschädigung erhalten. Eine allgemeine Befreiung russischer Staatsangehöriger, aber in Russland befindliche Bankguthaben zu versichern, müßte vielfach dazu führen, daß russische Schuldner zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegenüber deutschen Gläubigern außerstande sind. Deshalb wurde vereinbart, daß eine Befreiung infoweit nicht der Fall greift, als ein Bankguthaben zur Befreiung einer vor dem 1. Juli 1913 entstandenen deutschen Forderung verwendet werden soll. Mit Rücksicht auf die teilweise Befreiung der Schuldner in Russland ist vorgesehen worden, daß die deutschen russische Sachkontenabrechnung von 1874 so lange in Geltung bleiben soll, als die entsprechenden Abrechnungen der russischen Regierung in Kraft bleiben. Ein Privatvertragsabkommen beinhaltet die Rechtsverhältnisse aus Beschluß und Schluß, Kautionspflichten, gewerbliche Schutzrechte, Verjährungsfristen. Daneben ist für alle wichtigen, der Kriegsausbruch begründeten Privatvertragsverhältnisse zwischen Deutschen und Russen eine internationale Gerichtsbarkeit vereinbart, die den Zweck hat, Streitigkeiten aus diesen Rechtsverhältnissen möglichst rasch zu entscheiden und die zugleich dabei auftretenden schwierigen Fragen des internationalen Rechts nach einheitlichen Grundsätzen zu lösen. Diese Streitgerichtsbarkeit soll durch zwei internationale Gerichte mit dem Sitz in Berlin und in Moskau angeschlossen werden, die sich aus je einem deutschen und einem russischen Richter zusammenzusetzen und in erster und letzter Instanz entscheiden.

Die vorstehenden Ausführungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung suchen das durch die Ergänzungsverträge zwischen dem Deutschen Reich und Russland geschaffene Verhältnis in möglichst helles Licht zu rücken. Gleichwohl erhebt auch aus diesem halbamtlichen Kommentar zu den Verträgen, daß gewisse Wünsche der deutschen Regierung an dem Widerstande der Sowjetregierung gescheitert sind. Nimmt man dem Berliner Vertrag als ein heiliges Seitenbedingendes Abkommen, dann mögen auch die Zusatzverträge zur Befestigung des neuen Verhältnisses dienen. Das Hauptverhältnis des Berliner Friedens ist aber selbst von dem Sozialistengesetz Soll in seiner viel zitierten Rede nur als ein Rahmen bezeichnet worden, das also schließlich noch sein Definitivum wäre. Ebenfalls ist aus der erwähnten Bemerkung Selbstgesprochen worden, daß man auch in Deutschland die Revolutionsbedingtheit des Vertrages anerkennt. In Russland aber ist man noch wie vor der Meinung, daß der Berliner Vertrag ein Generalfriede ist. In diesem Sinne hat sich in den letzten Tagen erst noch Berlin geäußert. Und in den 30er Jahren, dem amtlichen Organ der Sowjetregierung, erschien in den letzten Tagen ein Artikel über die internationale Lage, in dem ausgesprochen wird, daß das Vorgehen der Entente ein lazes Verhältnis zwischen ihr und dem neuen Russland geschaffen habe, das Verhältnis, das Deutschland zur Unterstützung einnehmen wolle, sei dagegen zweifelhaft. Die Ausführungen des Aufsatzes, der mit Wator unterzeichnet ist, spiegeln die Auffassung, die in leichten Kreisen Moskauer über die deutsche Politik und deren Einfluß auf die letzten Ereignisse herrscht, so deutlich wieder, daß sich auch bei uns Interesse erwecken werden.

Der Aufsatz, den uns die Frankfurter Zeitung demittelt, spricht sich zunächst allgemein über die Frage, ob die deutsche Regierung sich dem Berliner Vertrag als einem Vertrag, der dem Zweck der Bekämpfung der politischen Lage übergeben ist. Die deutsche Presse, schreibt das amtliche Nachrichtenbüro, bejahende die Entente, daß sie Russland in den Krieg hineinzuziehen versuche. Dies entspricht der Wahrheit. Es müßte aber auch die Frage aufgeworfen werden, werden die Entente-Mächte dabei helfen. „Wir behaupten“, sagt der Aufsatz, „daß sie keine befriedigende Unterfertigung haben, als die deutsche Politik gegenüber Russland.“ Und dies führt dann der Verfasser des näheren wie folgt aus:

Der Berliner Frieden ist eine Frage, auf der sich die Beziehungen zweier großer Länder auf lange Zeit hinaus nicht in normaler Weise entwickeln können. Eine zeitweilig geschlossene Regierung mag sich freilich mit der stillschweigenden Erlaubnis des Nordens und Südens abfinden, aber die Lebensbedingungen jenseits des Nordens sind dem Südens unvereinbar gegen diese Tat der deutschen Diplomatie sich auflösen. Die deutsche Diplomatie begnügt sich aber mit dem Berliner Frieden nicht; er ist für sie noch nicht schwer genug für Russland. Deutsche Generale gingen immer weiter; nach dem Kaukasus, dem Kuban, in die Krim. Die deutsche Politik erregte bei den Russen Mißtrauen, aber die Lebensbedingungen jenseits des Nordens sind dem Südens unvereinbar gegen diese Tat der deutschen Diplomatie sich auflösen. Die deutsche Diplomatie begnügt sich aber mit dem Berliner Frieden nicht; er ist für sie noch nicht schwer genug für Russland. Deutsche Generale gingen immer weiter; nach dem Kaukasus, dem Kuban, in die Krim. Die deutsche Politik erregte bei den Russen Mißtrauen, aber die Lebensbedingungen jenseits des Nordens sind dem Südens unvereinbar gegen diese Tat der deutschen Diplomatie sich auflösen. Die deutsche Diplomatie begnügt sich aber mit dem Berliner Frieden nicht; er ist für sie noch nicht schwer genug für Russland.

## Auf dem Dornenweg des Friedens.

Eine in Wiener Rollblattnummer jüngst erschienene Schrift: „Auf dem Dornenweg des Friedens“ sucht die Verantwortlichkeit für die Mission des Prinzen Sixtus und ihr negatives Ergebnis festzustellen. Ihren Ursprung dürfte die Schrift, die manches interessante Schlaglicht wirft, in den konservativ-merkantilen Kreisen haben, die Kaiser Karl gegen den Vorwurf einer unkonstitutionellen, selbstherrlichen Eigenmächtigkeit verteidigen. Darum rückt die Schrift auch das Verhältnis des Grafen Caernin in den Vordergrund, daß er von der Aktion im allgemeinen und dem bekannten Reichsbrief im besonderen Kenntnis gehabt habe. Graf Caernin hat in der Zeit am 7. April 1913 auf die verhängnisvolle Frage Clementis erklären lassen, daß er keinen Anstand nehme, seine Kenntnis von dem Friedensvertrags zu bejahen, der durch eine im Haag weit über ihm stehende Persönlichkeit gemacht worden sei. Aber dabei bleibt die Schrift nicht stehen; sie behauptet, daß auch die deutsche Regierung von der Partie unterrichtet gewesen sei.

Es steht heute fest, daß alle Friedensaktionen Cesterreich-Ungarns, insbesondere die, mit welcher Prinz Sixtus von Parma beauftragt wurde, sich nicht nur unter der Leitung des verantwortlichen österreichisch-ungarischen Ministers Grafen Caernin vollzogen, sondern in gleicher Weise Deutschland bekannt waren. Das muß genügen, um auch die professionellen Schwarzfäher zu überzeugen. Dann geht die Broschüre auf die Voraussetzungen ein, unter denen die Friedensmission erfolgte, und bespricht die Einzelheiten des Reichsbriefes, besonders die verhängnisvolle Stelle über Esch-Löhringen. Nach dieser Erklärung habe es in dem Briefe geheißen, der Kaiser werde seinen ganzen Einfluß für die schärfsten Wünsche Frankreichs anwenden, „wenn sie gerecht wären“, während nach den französischen Vorstellungen die unbedingte absolute Unterfertigung der gerechten Ansprüche Frankreichs auf Esch-Löhringen vereinbart worden sei. Prinz Sixtus habe bei Lord George Entgegenkommen gefunden, so daß er schon einen Bericht in freudigster Befriedigung nach Wien geschrieben hatte. In Paris sei aber

sehen die Ukraine bestrebt haben und die durch die Grenzstellen der Weissen Garisten in Finnland erschwert ist, fragt sich, ob es nicht besser sei, sich den Alliierten anzuschließen und sich auf diese Weise vor der Ausplünderung zu schützen; die Bevölkerung von Kronenkaufen, vor allem die armenische, fragt sich, ob sie sich nicht lieber unter das englische Joch beugen solle, als sich von türkischen Banditen (Söldnertruppen) bischlagen zu lassen. Damit nicht genug; die deutsche Politik hat nicht nur entmenschenmäßige Stimmungen in Kreisen hervorgerufen, die vorher durchaus nicht für die Entente waren, sie hat auch den Alliierten selber eine Welle in die Hand gegeben. Das Blatt führt aus, daß die Engländer die Möglichkeit haben, sich als ungenügende Helfer in Russland auszuweisen und vor ihren eigenen Arbeitern diese Politik zu beschönigen, die in Wirklichkeit auf Eroberungen abzielt.

Wie die deutsche Politik für die Alliierten arbeitet, geht am besten aus den letzten panarischen Ereignissen hervor. Deutschland wird nicht mit Russland brechen (im Original geloppelt). Davon sind wir sehr überzeugt. Diese Ueberezeugung beruht nicht auf dem Erlöschen deutscher Vertreter, sondern darauf, daß die Führung des allgemeinen Friedens dem wahren Interesse beider Länder entspreche. In eine militärische Befreiung Russlands könne Deutschland aus anderen Gründen nicht denken. „Warum erlaube ich das aber“, fragt Jenseits, „die deutsche Diplomatie einen solchen Kurs wie die Politik Dr. Meierers nach Bismarck, warum erlaube ich, die nötigsten höchsten Einbrüche hervorgerufen zu werden, der Vertreter des Berliner Friedens diesen Frieden ist für allemal begraben — ein Einbruch, der noch unter jeder Ueberezeugung liegt ist? Die Antwort ist sehr einfach. Die deutsche Diplomatie verfährt uns davon zu überzeugen, daß dies im Interesse der Wahrung des Berliner Friedens geschieht, daß die Wiederholung von Verdritten fürder, vor der keine Regierung eine unbedingte Sicherheit bieten kann, daß ein solches Unglück beide Länder in eine allzu schwere Prüfung führen müßte. Die Räte-Regierung, die es für ihre Pflicht hielt, zum Schutze der deutschen diplomatischen Vertreter alles zu tun, und die auch in Zukunft dazu bereit ist, um ihre Unversehrtheit zu wahren, hat das Recht, offen zu erklären, daß sie diesen Gesichtspunkt nicht teilt, der auch in den wichtigsten deutschen Staatsbeschlüssen finden dürfte. Die Alliierten würden: Soldaten herben im Krieg um Interessen willen, welche die deutsche Regierung für Interessen des deutschen Volkes hält. Warum sollen diese Vorfälle nicht verhindern, daß die deutsche Regierung freundschaftliche Beziehungen zu Russland unterhält trotz der Gefahren, die dem Leben deutscher Vertreter drohen, trotz möglicher Opfer? Wir glauben, daß so ernst auch die Frage der Sicherheit der diplomatischen Vertreter ist — für einige dieser Vertreter wird jedoch sogar allzu ernst — noch nicht daran der Kern der Dinge liegt. Die deutsche Diplomatie ist aber die russischen Zustände sehr leicht unterrichtet.“ Der Artikel schließt beizupreisen, die Lage der Sowjetregierung sei viel günstiger, als man in Deutschland annehme. Es sei vielleicht gut, daß bei der Lösung der russischen Angelegenheiten mit der Gegenrevolution keine fremden Jenseits da sein werden, deren schmale Herzen dadurch erschüttert werden. Aber darauf werden es nicht an, sondern auf die Feststellung der Tatsache, daß die deutschen Diplomaten ihre Vorbereitungen als einen Faktor auf die Wege der Ereignisse geworden haben; und dieser Faktor kommt der Entente zugute. Eine Unterbrechung der deutschen im Kampfe gegen die Gegenrevolution erwidern wir nicht. Wir sind hier zu betonen, daß das deutsche Kapital die russische Gegenrevolution nicht unterstützt und bebauert nur, daß die deutsche Diplomatie gegen ihren eigenen Willen die Stilllegung der Entente fördert.“

Man sieht, daß das offizielle Russland die durch den Berliner Frieden zwischen Deutschland und Russland geschlossenen Verhältnisse wesentlich anders beurteilt, als es nach den deutschen amtlichen und halbamtlichen Verlautbarungen der Fall sein müßte. Das letzte Wort ist danach über West-Bismarck wohl noch nicht gesprochen.

Alphonse George von Poincaré und Sonnino ungestimmt worden. Der ingehenden von der französischen Regierung ausgewiesene Pariser Berichterstatter des Manchester Guardian, D. E. I., vertritt sich dafür, daß der Präsident dem damaligen französischen Außenminister Ribot folgende Mitteilung über seine dem Prinzen Sixtus erteilte Antwort gemacht habe:

Prinz Sixtus habe den Auftrag erhalten, dem Kaiser hinsichtlich seiner Erklärung über Esch-Löhringen mitzuteilen, daß es Frankreich nicht auf den staatsrechtlichen Zustand von Esch-Löhringen von 1871 ankomme. Was Frankreich verlange, sei das Esch von 1814 und 1700 mit dem Saarthal, ferner Wiederherstellungen und Erklärungen auf dem linken Rheinufer.

Marcel Caidin hat diese Mitteilungen in der Quasimodo in der wertvollsten Weise ergänzt. Die englische und belgische Regierung hätten sich für die Wiener Anregung sehr lebhaft interessiert. General C. M. S. sei nicht umsonst gewesen in der Schweiz zu Besprechungen mit dem Grafen Wenzelsberg gewesen.

Wir haben eine Annäherung gesucht und uns mehrere Male in Unterhandlungen eingelassen, wir haben mehrere Male die Angel ausgeworfen und die Besprechungen fortgeführt. Zwischen Madrid und Paris wurden gleichfalls Verbindungen hergestellt. Clemenceau hat mit einem Schiffe die ganze Politik seiner Regierung und Beschäftigten, ungestört, für seine Kriegspolitik bis zum äußersten ist das ein Erfolg; ist es aber auch ein Erfolg für Frankreich?

Die besorgte Frage Caidins ist berechtigt. Clemenceau mag sich sehr der Vorhaben „seiner“ Marzallali hoch freuen; die Dummheit, diese „Triumphe“ kosten, bedeuten für das menschliche Frankreich einen ungeheuren Verlust! Die Regierungen der Mittelmächte mögen aber aus dem Rückblick dieses Friedensvertrages die Lehre ziehen, daß dieser Rückblick nicht nach Alliierten mit Verbindungen von Russland zu Rußland beantragt werden kann, sondern, daß die gegenseitigen Beziehungen von dem Spiel mit offenen Karten abzuwickeln werden muß!





Sozialdemokrat und Denkmalfrage.

In der Arbeiterjugend finden wir folgenden interessanten Beitrag:
Am die Mitte des vorigen Jahresherbsts gründete der Köhner...

Seine Weltanschauung ist nicht die meinige, aber man soll herzerogener Verbannte auch bei dem Gegner anerkennen. Die Gründung und Förderung der Gesellenvereine war für Solbing...

Wegen Feiertagsheiligung bestrast.

Das Volksblatt berichtet:
Auf dem Wege von Halle nach Nienleben fand ich vorige Woche die Lokomotive eines Arbeiters, der auf dem südlichen Bahnh...

Aber der Abzug von 8 R. wegen Donnerstag feiern ist befonder Beachtung wert. Am Donnerstag, dem 18. August, war bekanntlich der katholische Feiertag Maria Himmelfahrt, und diesen Feiertag werden überhaupt auch die polnischen Arbeiter zum Str...

Fahrpreisänderung bei der Straßenbahn.
Der Magistrat hat den Stadterordneten eine Beschlusse gegeben...

Ein Fehltritt.

26) Eine Besondere Art von einem Mann von 40 Jahren (Wagner).

Die Reinheit alter Sitten stellt zu ehrens!

Auf die schönen Karren Sonntag und mit ihrem Ringenden Frost war jetzt Laumetter eingetraten und der Randplatz...

Deutscher Heeresbericht vom 20. Aug.

Der Kampf am 20. August 1918. (Nacht).
Weslicher Kriegslageausblick.
Heeresgruppen Ausrückung nach Süden und Westen.

Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.
Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.
Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.

Ohne Kolonien keine Sicherheit im Bezug von Rohstoffen; ohne Industrie keine Wohlstand. Darum, Deutsche, müßen wir Kolonien haben. - Gebet der Gaben für die National-Kriegs-Geld.

Die erste Generalquartiermeister. Lubensdorf.

Ohne Kolonien keine Sicherheit im Bezug von Rohstoffen; ohne Industrie keine Wohlstand. Darum, Deutsche, müßen wir Kolonien haben. - Gebet der Gaben für die National-Kriegs-Geld.

lassen falls. Diese Schritte können aber der ganzen Tag benutzt werden, also auch das Abends für die Rückfahrt von der Arbeit, für welche Zeit bisher Bergungsfahrten von der Bewirtung trotz aller Bemühungen nicht zu erlangen waren.

agener Fläche sich nichts Lebendes regte. Einmal nur schritt ein Amsel mit langen Schritten quer hinüber nach dem Bierbeckal und verschwand hinter der Tür derselben; dann passierte eine Wad, den Kopf gegen die Fensterrahmen über den...

Der Staatsratung der National-Kriegs-Geld...

- 1. 20 Pf. das Stk.,
2. 10 Pf. das Stk.,
3. 5 Pf. das Stk.,
4. 2 Pf. das Stk.

Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.
Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.
Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.

Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.
Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.
Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.

Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.
Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.
Die Abwehr des Feindes am 20. August 1918.

Theater, Sehenswürdigkeiten usw.

Das Mittelalt. Trotz des Regnerwetters hatten sich zu dem geliebten Abendkonzert, das in Saale Hallen, mehrere Südbler eing...

hatte, kam nicht mehr der Schimmer eines Lächelns auf des Bauern Miene - mit hartem Ernst gab er seine Befehle und geriet in rasenden Zorn, wenn nicht alles im Saale wie am Schnitztag ging. Schweißperlen liefen ihm über die Stirn...

(Fortsetzung folgt.)

Ausges. Regelmäßig soll die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

### Aus der Provinz.

#### Ablehnung eines neuen Verfahrens beim Brotbacken.

Die Gesezgebung über: Ueber das von der Volkswirtschaftslehre...  
Die Gesezgebung über: Ueber das von der Volkswirtschaftslehre...  
Die Gesezgebung über: Ueber das von der Volkswirtschaftslehre...

#### Zunahme der Wildbiberien.

Die Wildbiber im 5. und in den großen Waldungen in der...  
Die Wildbiber im 5. und in den großen Waldungen in der...  
Die Wildbiber im 5. und in den großen Waldungen in der...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...  
Die Aufsicht über die...

#### Bekanntmachung.

##### Vorlage des Kuhkatalogs betreffend.

Die Kuhhalter der hiesigen Stadt werden hiermit...  
Die Kuhhalter der hiesigen Stadt werden hiermit...  
Die Kuhhalter der hiesigen Stadt werden hiermit...

#### Bekanntmachung.

In der weiteren Jahreszeit ist ein gefährliches...  
In der weiteren Jahreszeit ist ein gefährliches...  
In der weiteren Jahreszeit ist ein gefährliches...

für Flüssigkeiten und Batterien durchlässig ist...  
für Flüssigkeiten und Batterien durchlässig ist...  
für Flüssigkeiten und Batterien durchlässig ist...

Wink andere mit Speise haben...  
Wink andere mit Speise haben...  
Wink andere mit Speise haben...

Nach denen Fliegen die Kuh verbreiten...  
Nach denen Fliegen die Kuh verbreiten...  
Nach denen Fliegen die Kuh verbreiten...

Unterwegs Ost und westwärts...  
Unterwegs Ost und westwärts...  
Unterwegs Ost und westwärts...

zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...

zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...

zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...

zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...

zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...

zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...  
zum Freiheits-Beruf am 2. August 1918...

### Möbel auf Teilzahlung.

Empfehle mein großes Lager in 3 Etagen in ganzen Wohnungs-Einrichtungen, sowie Möbel, Matten, besonders schöne Schlafzimmer, Wäschkäben, Kleiderarmoiren, Vertikals, Kleiderbügel etc. art.

Kredit auch nach auswärt.

## N. Fuchs, Möbel-Ausstattungs-Geschäft,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Etage.

### Fahrräder

Maschinen 30 R.  
Großes Lager  
gebr. Möbel:  
Sofas, Bettfedern, kompl. Bettstellen, Vertikals 75 M., Kommoden und Kleiderschränke von 60 M. verkauft

## R. Sachse

Hohemühlen, Lützen Str. 7.

### Mehrere Kontoristinnen

auch mit höherer Schulbildung, ferner gute Rechnerinnen, Buchhalterinnen sowie einige gewandte Stenotypistinnen für sofort oder später gesucht. Ausführliche Bewerbungen an die

## Direktion „Iduna“

Halle a. S.

### Wahre Jacob

Preis 10 Pfennig  
Umschlagung Volkslied  
Halle, Gr. Ulrichstr. 27

## Gebhardt, Möbel, Holzwaren

Sofas u. Bettfedern verkauft  
R. Sachse, [1486]  
Sachsenstr. 39, Halle a. S.